

Leserstimmen und Leserbriefe zur Dankbarkeit

(c) Karrierebibel.de

In meinem Leben spielt das Danken seit jeher eine wichtige Rolle. Sei es, dass ich über die Straße gehen kann, weil ein Autofahrer anhält, dass mir die Tür aufgehalten wird, oder dass ich an der Supermarktkasse vorgelassen werde, weil ich weniger Artikel einkaufe. Es gibt unendlich viele Gelegenheiten und in jedem dieser Fälle gibt es von mir ein Lächeln und ein Danke zurück. Zumindest bemühe ich mich. Ich finde es nämlich wichtig, diese Geste, die keinem weh tut, Tag für Tag zu leben und anderen damit vorzuleben, wie einfach es sein kann. Ich jedenfalls habe große Freude daran, Dankbarkeit zu zeigen und mein Gegenüber auch spüren zu lassen, dass ich es ernst meine. Deswegen, liebe Karrierebibel, auch an euch ein dickes DANKE. Ihr macht einen tollen Job und ich empfehle Euch weiter, wo immer ich kann.

Wert geben und Wert empfangen, das ist das Wichtigste in zwischenmenschlichen Beziehungen. Energievampire leben nicht bewusst, dankbare Menschen hingegen umso bewusster im Hier und Jetzt.

Mit meinen 27 Jahren musste ich schon mehrfach feststellen, wie wahr der Spruch doch ist: „Man sieht sich immer zweimal im Leben.“ Daran denke ich immer und versuche auch in schwierigen Situationen das Positive zu sehen und dankbar zu sein, für all das Positive das mir auf meinem Weg bisher widerfahren ist. Trifft man die betroffene Person sechs Monate oder drei Jahre später, kann man sich in die Augen sehen und niemand hegt Groll gegen den anderen. Was will man mehr!

Für mich gehört aktives und ausdrückliches Danken zum Alltag. Ich bin immer wieder erstaunt, wie vielen Menschen es nicht in den Sinn kommt, sich für Gefälligkeiten zu bedanken – manchmal nicht einmal für sehr große. Aber vielleicht sind sie innerlich dankbar und können es nur nicht so zeigen.

Dankbarkeit ist für mich ein Teil der Besinnung auf die Dinge, die für mich selbstverständlich sind – für andere Menschen auf der Welt jedoch unerreichbar scheinen.

Ich selbst habe auch schon viele positive Erfahrungen mit dem Fokus auf die Dankbarkeit gemacht. Um mich immer wieder darauf zu konzentrieren, tauschen meine Frau und ich uns jeden Abend darüber aus, wofür wir an diesem Tag dankbar waren.

Danke ist so ein kleines Wort, hat aber eine Riesenwirkung. Es ist mindestens genauso schön ein Danke zu vergeben, wie zu erhalten. Meine beste Freundin hat sich bei mir einmal beschwert, dass ich undankbar gewesen sei. Damals hatte ich mir viele Gedanken über Dankbarkeit gemacht und mir vorgenommen, mehr darauf zu achten. Sender und Empfänger halt. Wenn wir ein Bewusstsein dafür entwickeln, entdecken wir viel mehr bei anderen, da sie sich durch ehrliche Dankbarkeit auch mehr zu öffnen scheinen. Jedenfalls habe ich das so empfunden.

Dank ist doch eine der schönsten Formen der Wertschätzung. Muss für ein Dankeschön immer ein konkreter Anlass vorliegen? Ich glaube nicht. Ein Wort des Dankes schweißt zusammen – im Beruf, wie im Privatleben.

Seit knapp fünf Jahren bin ich achtsamer gegenüber Dankbarkeit. Und seit drei Jahren habe ich für meine Söhne und mich ein Dankbarkeitsbuch angelegt. Anfangs haben nur ich Beobachtungen notiert, für die ich im Zusammenleben mit ihnen dankbar bin. Allein das hat schon in meiner Selbstwahrnehmung wahre Wunder bewirkt. Inzwischen übernehmen meine Söhne die Einträge – jeder für sich. Und am Ende des Monats gibt es einen kleinen (immer dankbar angenommenen) Taschengeldbonus. So wird es für die Teenager erlebbar, dass sich Dankbarkeit lohnt.

Es ist so wichtig, dass mehr Menschen davon erfahren, wie sie die Qualität ihres eigenen Lebens und das ihrer Mitmenschen gleichzeitig verbessern können. Menschen brauchen Anerkennung und Wertschätzung um zufrieden zu sein. Durch ein aufrichtiges Dankeschön kann man so viel geben und gleichzeitig erreichen. In meiner Berufspraxis stoße ich immer wieder auf frustrierte Menschen, die es aufgegeben haben, sich zu engagieren. Sie alle sagen: „Es dankt einem hier sowieso keiner!“ Da zeigt sich, wie wichtig es für Führungskräfte ist, sich mit dem Thema Dankbarkeit zu beschäftigen. Wer glaubt, es ginge dabei ausschließlich um weiche Faktoren wie Glück und Zufriedenheit, der irrt. Genau genommen liegt es an der Führung wie gut sie die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter und damit die Produktivität des Unternehmens fördert. Und da spielt die Dankbarkeit für Engagement und Leistung eine ganz wichtige Rolle.

Ich habe nun einen wundervollen Job gefunden in dem ich glücklich und für den ich jeden Tag dankbar bin. Ich persönlich bedanke mich gerne, auch für Kleinigkeiten und hoffe niemals auf mehr als ein Danke für Gefälligkeiten, die ich gerne tue. Auch ich habe mir angewöhnt, oft darüber nachzudenken, wofür ich dankbar bin um Belangloses nach einem langen Tag einfach mal bei Seite schieben zu können.